

Der verschwiegene Impuls : zum Tode von Gustaf Gründgens

Autor(en): **Franco, Jan**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **31 (1963)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der verschwiegene Impuls

Zum Tode von Gustaf Gründgens

Eine Aura des Geheimnisses ist um den Tod von Gustaf Gründgens, so wie sie stets um die faszinierende Besonderheit seiner Gestaltungen war. Man schreibt und umschreibt, rätselt, deutet und analysiert, ohne an das zu rühren (oder darf man es trotz Pressefreiheit nicht?), was wohl den markantesten Impuls seines Wesens und Werdens gab: die Zuneigung zum Männlichen, das Schaffend-sich-Erlösen vom Anderssein, die Verwandlung von etwas fluchhaft Belastendem in eine schöpferische Vielfalt.

Jenseits aller moralischen Wertungen oder skandallüsteren Klatsches steht nun das Bild dieser grossen Persönlichkeit, schicksalhaft vollendet durch das Mysterium seines Sterbens.

Männliches und Weibliches seltsam ausbalanciert innerhalb der eigenen Wesenheit. Da gibt es nicht den ergänzenden, entspannenden Gegenpol des anderen Geschlechts — es gibt nur eine ganz erfüllende Hingabe und Aussage: das Gestalten. Und das geschieht so unmittelbar und intensiv, dass man selbst während der Hitlerzeit mit ihrer rigorosen Homosexuellen-Verfolgung unwillkürlich diese Besonderheit respektierte, einen Prozess niederschlug, umlaufende Gerüchte abdrosselte, während zahllose andere deswegen in Gefängnisse und Konzentrationslager kamen — Opfer des Nazismus, die man heute totschweigt.

Welch ein Leben unter ständiger Spannung oder gar Diskriminierung — und immer wieder dieser strahlende Aufschwung zum allgemein bewunderten Idol auf der Bühne oder der Leinwand!

Gustaf Gründgens gehört in die lange Reihe jener, die — wie Oscar Wilde, T. E. Lawrence, Herman Bang — das Martyrium ihrer Andersartigkeit überwand und adelte — Vorkämpfer einer Humanitas, die die Absichten der Natur auch im Ungenormten erahnt und achtet. Dies zu verschweigen, mit konventionellen Lobhudeleien zu vertuschen, bedeutet gleichsam Verrat an seinem eigenen Wesen und Wollen, dies zu erkennen und zu bejahen — und damit aller engherzigen Diffamierung entgegenzuwirken — den würdigsten Nekrolog.

Jan Franco